Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 35

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Begetarier Hurzeler Vorstand bes "Bereins gegen Fleischfresserei"

"Nein," antwortete Bill, "weißt du mir eine?"

Tom hatte eine Menge Damenbekanntschaften, aber als er sie wie ein Rudel Mannequins vor seinem inneren Auge aufmarschieren ließ, war keine darunter, die für Bill in Frage gekommen wäre. Er schüttelte also bedauernd den Ropf.

"Ich will keine von hier," sagte Bill, "meine Frau hole ich mir aus der alten Seimat."

"Schön," sagte Tom, "ich will dir gerne suchen helfen."

"Das einfachste wird sein," fing Bill wieder an, "ich lasse eine Heiratsanzeige einrücken, in einem Hamburger Blatt. Auf diese Weise hat schon mancher sein Blück gemacht. Warum nicht auch ich?"

"Well", entgegnete Tom. Und sie ent= warfen in gemeinsamer geistiger Anstren= gung und unter Verbrauch einer Schach= tel Zigaretten diese Anzeige:

Achtung! Frau gesucht!

Ich, Wilhelm Elmenried, in Buffalo, U. S. A., gutgehender Geschäfts= mann, in bestem Mannesalter, solider Charafter, suche ein häusliches, ehr= bares Mädchen von sonnigem Wesen zwischen 20 und 30 zwecks Heirat. Df= ferten mit Bild unter "Buffalo" an die Expedition d. Bl.

Die Anzeige erschien, und der Erfolg war ungeheuer. 988 Bewerberinnen, die alle Sonne im Herzen zu haben behaup= teten, meldeten sich. Bill und Tom hatten viele Tage lang mit der Lektüre der Briefe und dem Betrachten der Photos zu tun. Schließlich blieben 18 übrig, die in engere Wahl gezogen wurden. Bei einer neuen Sichtung schieden noch 15 aus. Die letten drei hatten gleichwertige Vorzüge, und so ließ man das Los entscheiden. Es fiel auf Mike Hulstenkamp, Sausbesitzerstoch= ter im Solsteinischen.

Gerührt nahm Bill ihr Bild in die Hand und sagte: "Das Schicksal hat ge= sprochen. So sieht also meine Braut aus."

Tom reichte ihm die Hand. "Ich gratuliere dir! Das Mädchen gefällt mir."

Bill schickte der Erwählten ein Funktelegramm und kündigte sein Kommen innerhalb der nächsten vier Wochen an. Die Brant in spe kabelte zurück: "All right."

Der Tag der Abreise kam. Der Wagen fuhr vor. "Margret," sagte Bill zu der ahnungslosen Cousine, "ich verreise. Halte alles gut in Ordnung. In einem Monat bin ich wieder da. Hier sind die Schlüffel zum Banksafe, hier ist mein Scheckbuch und hier die Vollmacht."

Margret erbleichte bis in die Lippen, als sie Bills Hand in der ihren hielt, und schaute ihn mit so entgeisterten Augen an, daß es Bill einen Stich ins Herz gab. "Glückliche Reise!" hauchte sie, und Bill drückte etwas betreten noch einmal fräftig ihr zartes Händchen. Wie Samt fühlte es sich an, und Bill nahm diesen Eindruck wie eine ganz feine, kaum spürbare Liebfosung mit auf seinen Trip.

"Good bye, darling", rief Tom, der als Trauzenge mitfuhr, vergnügt lachend der Cousine zu, "wir wollen uns bannig amüsieren in Germany."

"Adjüs, Tom", nickte Margret ihm zu. "Grüß' mir die Heimat!"

Im Elternhause Mifes nahm die Aufregung springflutartige Dimensionen an,



erhalten in 3—4 Tagen die ursprüngliche Farbe wieder mit **Sagina-Haarpflegemittel.** Unschädlich, fett-und farbefrei. — 1 Fl. Fr. 6.50 per Nachnahme. Prospekt und Zeugnis liegen bei. 125

gina-Vertrieb, Schützengasse, Zürich 1.

Prospekt über sämtl.hygienisch. Bedarfsartikel. [86

GUMMIhaus Johannsen Rennweg 39, Zürich.

 3×3

Minuten im Tag benutzen und mit Trybol die Zähne putzen.

Wenn Sie sich nicht fürchten die Wahrheit zu hören

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.



Lows

die Marke

für gute FUSSBEKLEIDUNG Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

als das Auto mit den beiden Amerikanern vor der Türe hielt. Alles stürzte an die Fenster, Mife wurde abwechselnd blaß und rot, Phylax, der Hund, bellte wie beseffen, und die Magd Stine rannte mehrere Stühle um. Der Bater ging den Bä= ften würdevoll entgegen und begrüßte ste mit steifer Zurückhaltung. Bill und Tom schüttelten ihm wie einem guten Bekannten fräftig die Hand, und dann wurden sie der Familie vorgestellt. Sie benahmen sich völlig ungezwungen und meisterten die schwierige Situation sofort, indem sie ganz so taten, als ob sie nur eben mal vorgesprochen hätten, um lieben Leuten "Gu= ten Tag" zu sagen. Die Mutter war ent= zückt. Bill überreichte Mike ein Rosenbukett von der Größe eines Wagenrades und sagte: "Ich schätze mich glücklich, mein Fräulein, daß Sie mir die Ehre geben wollen, meine Frau zu werden. Sie follen es drüben gut haben. Wir Ameri= kaner tragen die Frauen auf den Händen. Nicht wahr, Tom?"

"Pes, Bill," antwortete Tom und mus sterte die Braut, "bei uns ist die Frau der Herr im Hause. That is a fact."

Mike nickte und warf Bill einen kritischen, Tom einen wohlgefälligen Blick zu.

Bill fuhr fort: "Sie wissen noch nicht, mit wem Sie es zu tun haben. Bielleicht darf ich zunächst Ihrem Bater Auskunft über meine Verhältnisse geben?"

Und während Bill sich mit Mikes Bater zurückzog, unterhielt Tom das hübsche junge Mädchen und dessen Mutter mit allerhand Schnurren und so grotesken Aufschneidereien, daß sie aus dem Lachen und Staunen nicht herauskamen.

Es ließ sich nicht leugnen, der Einstruck, den Bill und Tom machten, war

der denkbar beste, und so konnte, nachdem die Parteien sich einig geworden waren, noch am selben Abend die Berlobung in aller Form geseiert werden. Bill beschenkte seine Braut mit einem märchenhaften Brillantschmuck, und Mike strahlte, als sie die eingeladenen Freudinnen vor Neid grün anlausen sah.

Der Hochzeitstag rückte heran. Bill wäre nicht "Sweet Bill" gewesen, wenn er an dem Tage, da er in den Chestand treten sollte, nicht auch als Konditor hätte glänzen wollen. So hatte er sich denn ersboten, sämtliche Kuchen, Torten, Pasteten, Windbeutel, Baisers, die auf die Hochzeitstafel kommen sollten, selbst zu backen, und er gelobte sich, diesmal seine ganze Kunst

"Tom," sagte er zu seinem Bruder, "nimm dich meiner Braut etwas an. Ich habe jest alle Hände voll zu tun."

zu entfalten und sich selbst zu übertreffen.

Tom ließ sich das nicht zweimal sagen. Er war sowieso mehr für das Vergnügen als für die Arbeit. Und auch Mike ließ sich seine Gesellschaft gerne gefallen, von ihm zu kleinen Autotouren in die Umge= gend oder nach Hamburg einladen, zu 5-Uhr-Tees oder in Tanzdielen führen, und sie amüsserte sich prächtig dabei, denn Tom war ein junger Mann, mit dem man sich sehen lassen konnte, und wirklich ein netter Kerl. Tanzen konnte er blen= bend. Wenn er beim Zubettgeben seinem Bruder Bericht erstattete, schwärmte er: "Die Mike ist ein Mädel, Bill" — er schnalzte mit der Zunge — "alle Wetter nochmal! Die hat es in sich! Du mußt dich in acht nehmen, Bill. Ich will nichts weiter sagen, aber — du mußt dich in acht nehmen!"

Endlich war der Hochzeitstag da. Mife hatte von Bill ein wundervolles Brautfleid bekommen, ein geradezu himmlisches Gedicht aus weißer Seide und echten Spit= zen, und als eigentliches Hochzeitsgeschenk ein kostbares Perlenkollier. Um 10 Uhr erwartete sie der Standesbeamte. Als Bill ins Hotelbestibül herunterkam, war Tom, den er vor einer halben Stunde gebeten hatte, das für seine Braut bestellte Blu= men-Bukett abzuholen, noch nicht zur Stelle. Bill wartete und wartete, aber Tom und das Auto ließen sich nicht sehen. Es blieb ihm nichts übrig, als zu Fuß zum schwiegerelterlichen Hause zu gehen. Dort schrie man auf, als Bill plötlich eintrat und nach seiner Braut fragte. "Die hat doch Tom abgeholt, um euch zum Standesamt zu fahren. Ja, um Himmelswillen, wo find fie denn?" Bill war im ersten Augenblick wie vor den Ropf geschlagen, im nächsten sah er aber schon wieder klar. Tür auf, Treppe hin= unter, Strake entlang! Auf dem Markt= plat fuhr eine Droschke vorüber.

Er warf sich hinein. "Bahnhof!"

Richtig, da stand sein Auto, sich selbst überlassen. Ja, bestätigte der Beamte am Billettschalter, der junge Amerikaner habe zwei Fahrkarten I. Klasse nach Hamburg gelöst. 9 Uhr 50 sei der D-Zug abgesahren. Bill wußte genug. Schon saß er am Steuer seines Autos. Der Motor sprang an. Knatternd ging die wilde Fahrt los. Im Hui flogen die Heidestrecken vorbei, in den Dörfern stoben die Kinder schreisend auseinander, blieben Hühner, Enten, Hunde verendend auf der Straße liegen, schleuderten die Dorfleute Flüche und Steine hinter Bill her.

Luzern Kur-Sonn-Matt

bietet Ihnen jederzeit günstige Verhältnisse für rasche und gute Erhölung. Prachtvolle Lage. Vollwertige Ernährung. Beste Kureinrichtungen.

Aerztliche Leitung: Dr. H. Hotz.